



Petrik Thomann Polizist und Aufklärer

Einsatz für Job und schwule Berufskollegen: Petrik Thomann.

Ein schwuler Polizist hat gleich an zwei Fronten gegen Vorurteile zu kämpfen. Diejenigen, die ihm privat begegnen, beschäftigen Petrik Thomann aber weniger als die, mit denen er auf der Wache konfrontiert wird.

Text | **Claudio Gisliker**

Wenn Sie Petrik Thomann mal beim Bier kennen lernen sollten, bemühen Sie sich um etwas Originalität. Der bodenständige Thurgauer schlägt die Handgelenke vor seinem stämmigen Oberkörper im Kreuz übereinander und imitiert die häufigste Reaktion auf seinen Job: «Musst du mich jetzt festnehmen?» So funktioniert das. Seit Ewigkeiten. Trotzdem ist ein schwuler Polizist für viele Schwule entweder «das geile Stück in Uniform» oder der «Billetverteiler». «Klar, nervt das, wenn jemand nicht über Vorurteile wegkommt, aber daran gewöhnt man sich», sagt der 27-Jährige.

Im Job sind die Vorurteile etwas arger. Und haben andere Konsequenzen. Einer, so erzählt Thomann, sei nicht befördert worden, weil seine Kollegen keinen Schwulen im Team haben wollten. Der Polizist, dem das passiert ist, hat sich darauf an ihn gewendet. Thomann ist Vize-Präsident des Vereins homosexueller Polizisten «PinkCop», der sich

dem Kampf gegen solcherlei Vorfälle verschrieben hat. Gekämpft wird mit Aufklärung, anders lasse sich nicht gegen Fälle dieser Art vorgehen. Niemand gibt heute offen zu, dass er etwas gegen Schwule hat.

INTIMES AUF STREIFE

PinkCop ist eine lose Gruppe homosexueller Polizistinnen und Polizisten. Aus ihrem Austausch ist ein Verein entstanden, der heute über hundert Mitglieder zählt. Thomann führt den Verein zusammen mit Peter Sahli, einem seiner engsten Freunde. Nein, der Verein sei nicht dazu da, «rosarote Uniformen» einzuführen, stellten die beiden im Mitarbeitermagazin klar, das alle Zürcher Polizistinnen und Polizisten erhalten. Erreicht hat der Verein allerdings bereits, dass Polizisten in der Ausbildung auf das Thema sensibilisiert werden. Thomann investiert einen Tag in der Woche für den Verein.

An den restlichen Tagen ist er Polizist. Polizist in einem der prestigeträchtigen

Korps, der Wasserschutzpolizei. Auch dort lässt sich Thomanns Schwulsein nicht ausblenden. «In den privaten Momenten, etwa wenn man nachts zu zweit auf Streife ist, kommt man halt ins Gespräch über Intimes. Und ich lüge dann nicht», sagt er. Wenn es ein paar wissen, verbreitet sich die Nachricht schnell.

Natürlich habe er, vor allem als er frisch aus der Polizeischule kam, auch mit Sprüchen zu kämpfen gehabt, die hinter seinem Rücken fielen, so Thomann. Doch im Grossen und Ganzen sei sein Coming-out problemlos verlaufen. Er kann seinen Job machen. Und den liebt er über alles. Nach einem Umweg über ein abgebrochenes Informatik-Studium kam er vor knapp sechs Jahren zur Polizei. Heute studiert er nebenbei Kriminologie. Darauf wird er übrigens auch gerne angesprochen, ein gutes erstes Gesprächsthema also, sollten Sie Petrik Thomann mal beim Bier kennen lernen.

www.pinkcop.ch